

# Bericht zum Freiwilligenjahr 2012/2013

## 1. Das Freiwilligenprogramm der IERP

### a. Hintergründe

Die IERP machte unterschiedliche Erfahrungen in Bezug auf die Mitwirkung von Freiwilligen in den Kirchengemeinden und diakonischen Einrichtungen. Seit der tiefen sozialen, politischen und wirtschaftlichen Krise Argentiniens im Dezember 2001 ist die Zahl der Bewerbungen junger Menschen, die einen freiwilligen Dienst in den diakonischen Projekten der IERP leisten möchten, deutlich angestiegen. Im Allgemeinen erfolgen die Bewerbungen über unsere Partnerkirchen, die eng mit der IERP zusammenarbeiten.

In Anbetracht dieser Situation wurde von dem Ausschuss für diakonische Bildungsarbeit ein Programm zur Systematisierung und Koordination der freiwilligen Einsätze erarbeitet. In einer ersten Phase wurden besonders die ausländischen Freiwilligen berücksichtigt. Die Entwicklung eines Programms für einheimische Volontäre ist aber auch schon geschehen, da die rechtlichen Voraussetzungen seit einigen Jahren gegeben sind.

Das Freiwilligenprogramm der Evangelischen Kirche am La Plata (IERP) hat zum Ziel, durch Einbindung von Menschen in diakonische Arbeit zur Förderung eines ökumenisch solidarischen Geistes beizutragen.

Volontär-Sein ist keine angeborene Eigenschaft. Man entschließt sich für ein Volontariat. Die Herausforderung für die Institutionen ist, den Impuls und die solidarischen Interessen der Menschen für sich zu gewinnen und ihnen die Möglichkeit zu bieten, sich für den Auftrag und die Werte der Institution zu engagieren.

### b. Deutsche Freiwillige in der IERP: Kooperation mit Weltwärts

Menschen, unabhängig von ihrer Nationalität, soll ein Raum zur sozialen Integration, persönlichen Entwicklung und aktiver Ausübung der Bürgerrechte geboten werden. Ausländischen Staatsbürgern soll die Möglichkeit geboten werden, völkerübergreifende, ökumenische, solidarische Erfahrungen durch interkulturelles Lernen zu sammeln. Die personellen Ressourcen der diakonischen Projekte sollen durch das Programm vermehrt werden. Die diakonische Arbeit der IERP soll durch die Multiplikatorenfunktion der Volontäre auf internationaler Ebene Verbreitung finden.

In der Freiwilligengeneration 2012/2013, haben wir 59 Freiwillige aus 9 verschiedenen Endsendungsorganisationen (8 kirchliche Partner und ein nicht kirchlicher Partner), die alle mit Weltwärts kooperieren, in unserem Freiwilligenprogramm empfangen.

### c. Reverseprogramm

Sowohl in Deutschland als auch in den La Plata Ländern wächst das Verständnis, dass wir für das friedlichere und gerechtere Zusammenleben in der Einen Welt mehr und mehr den Dialog zwischen Norden und Süden führen und gegenseitig voneinander lernen müssen. Erst durch das gute Wissen voneinander kann Ökumene mit Leben gefüllt werden.

Das Interesse und die Bereitschaft der deutschen Partner, Freiwillige in den eigenen diakonischen Werken einzusetzen und die zunehmende Strukturierung der Freiwilligenarbeit bilden die Grundlage dafür, dass ein Reversprogramm sowohl finanzierbar als auch organisierbar ist. Im Jahr 2012 haben 7 Freiwillige der IERP von diesem Reversprogramm profitieren können, im Jahr 2013 sind es 6.

## 2. Deutsche Freiwillige in der IERP

### a. **Seminare**

#### Capacitacion

Die Capacitacion (Übersetzt so viel wie „Training“, ist aber auch als vorbereitende Ausbildung vor Ort zu betrachten) fand zum ersten Mal nicht im Isedet, sondern im Gebäude der Ierp (Iglesia Evangelica del Rio de la Plata) statt. Die Gründe dafür waren vor allen Dingen die bessere Rahmenbedingungen:

## Bericht zum Freiwilligenjahr 2012/2013

- Die Möglichkeit organisatorische Dinge selber in die Hand zu nehmen (Zum Beispiel, dass es wesentliche Dinge im Haushalt gibt, wie Geschirr oder Hygieneartikel)
- Bessere und auch wärmere Räumlichkeiten für den Spanischkurs und die verschiedenen Einheiten.
- Direkte Verbindung zum Büro des Freiwilligenprogrammes und dadurch einfachen Zugang zu den Mails und Telefon (und somit die Gelegenheit auch während der Capacitacion den Kontakt zu den Endsendungspartnern zu haben wie auch die „normale“ Arbeit neben dem Seminar noch angehen zu können) wie auch zum Kopierer und ähnlichem, um somit einfacher die Materialien für das Seminar noch vorzubereiten.
- Praktischer gelegen für die Besucher des Seminares („Talleristas“: die Personen, die verschiedene Workshops angeboten haben, wie auch die Personen, die die thematischen Einheiten vorbereitet haben)
- Praktischer gelegen für die Ausflüge während der Capacitacion: Zum Beispiel für den Besuch in den „Espacio de la Memoria“.

Es bedeutete aber auch neue Herausforderungen, die zu meistern waren:

- 25 der 59 Freiwilligen schliefen in dem Gebäude der IERP. Die restlichen Freiwilligen wurden in naheliegenden Hostels, in Freiwilligenwohnungen und in Privatfamilien untergebracht. Die ersten Tage musste den Freiwilligen beigebracht werden, wie sie von ihrer Unterkunft in die IERP kamen. Dies bedeutete ein hohen organisatorischen Aufwand (auch die Logistik vom Flughafen in die Wohnungen und später von den Wohnungen in die Projekte oder nach Retiro, von wo aus die Fernbusse fahren, bedeutete eine genauere Planung, als wenn alle an einem Ort wohnen würden)
- Dadurch, dass nicht alle Freiwillige zusammen wohnen, ist es herausfordernder ein „Gruppengefühl“ aufzubauen. Trotzdem ist dies gelungen.
- Eine weitere Herausforderung war das Gebäude. Es war weiterhin das Büro der IERP und die Mitarbeiter arbeiteten regelmäßig weiter trotz des Seminars. Deswegen war es stets wichtig, bestimmte Räume immer wieder flexibel auf- und abzubauen (Zum Beispiel der Speisesaal unten, wo die Freiwilligen, die in der IERP übernachteten, gefrühstückt haben, aber die Mitarbeiter/innen des Büros zu Mittag gegessen haben, oder der Gemeindesaal wo alle Aktivitäten stattfanden (Spanischkurs, thematische Einheiten, Workshops und Essen), der am Sonntag wieder für den Gottesdienst vorbereitet werden musste).
- Auch ein wichtiges Thema war die Sicherheit auf die besonders geachtet werden musste, wenn so viele Menschen in das Gebäude rein und raus können. Dadurch hat immer ein Verantwortlicher (für das Gebäude, für die Schlüssel und zur allgemeinen Sicherheit) in der IERP übernachtet.

Diesen Wechsel des Ortes für die Capacitacion wurde trotz der Herausforderungen als sehr positiv bewertet. Auch die Kirchenleitung empfand, dass diese gut gemeistert wurden und so wurde entschlossen auch die nächsten Jahre, dieses Seminar im Hauptgebäude der IERP zu machen. █

Zu erwähnende Besonderheiten während des Seminars:

- Das Seminar ist für die Freiwilligen die erste sehr große Herausforderung. Die ganze Vorfreude und auch Aufregung, das verlassen der Heimat und der Familie, in den meisten Fällen das erste Mal nicht Zuhause sein. Schon hier sein aber immer noch nicht wissen was wirklich kommt. Dazu kommt



## Bericht zum Freiwilligenjahr 2012/2013

die erhöhte Müdigkeit, der Jetlag, die Kälte, die Umwandlung der Essgewohnheiten, die erdrückend große Stadt und der Kulturschock. Das Seminar ist durch die Kombination aus Spanischkurs, Einheiten, Workshops, Ausflügen, Selbstverpflegung und die dazugekommene Fahrtzeit nach Hause, auch sehr voll. Diese „Extremsituation“ macht auch, dass die Freiwilligen sehr herausgefordert sind, und auch erkennbar wird, wie verschiedene Persönlichkeiten damit umgehen lernen müssen. In diesem Rahmen haben wir dieses Jahr sehr früh gemerkt, dass ein Freiwilliger psychisch nicht stabil genug war, um dieses zu meistern und dadurch auch nicht sein Freiwilligenjahr antreten konnte. Dies zu erkennen, mit den Partnern zu besprechen und gemeinsam eine Lösung zu finden, war ein wichtiger und herausfordernder Lernprozess.

- Auch zu erwähnen ist die Schwierigkeit, dass sehr viel Geld während der Capacitacion geklaut worden ist. Während dieses Seminars aber auch während des Zwischenseminars wurde deutlich, dass es eine/n Freiwillige/n die/der unter Kleptomanie leidet. Für die Gruppe war dies sehr schwer, nicht nur weil vielen Geld fehlte (und auch andere Gegenstände, von Klamotten bis Schmuck) sondern vor allen Dingen, weil es schwer war Vertrauen aufzubauen.

### Zwischenseminar

Das Zwischenseminar fand wieder in der letzten Januarwoche und der ersten Februarwoche 2013 im Hogar German Frers in Baradero (<http://www.comunidadbaradero.org/>) statt. Die Gruppe der 59 Freiwilligen plus externe Freiwillige (Gastfreiwillige) wurde aufgeteilt:

- Freiwillige, die zusammen arbeiten, sollten auf getrennte Seminare gehen.
- Freiwillige, die zusammen wohnen, sollten auf getrennte Seminare gehen.
- Freiwillige die zur Partnerorganisation gehören, von der wir Besuch bekommen und dessen Referenten Teil des Seminarteams waren, müssen das Seminar besuchen, wo auch ihr Referent ist. Dieses Jahr hatten wir die Freude Pfarrerin Heike Koch der Westfälischen Kirche (MÖWE:[http://www.moewe-westfalen.de/in\\_eigener\\_sache/team/](http://www.moewe-westfalen.de/in_eigener_sache/team/)) zu Besuch zu haben und in unserem Seminarteam der ersten Woche aufnehmen zu dürfen.

Auch Teil des Teams waren (außer Heike Koch, Ricardo Schlegel und Ayelén Wiedenbrüg):

- Martin Helbig: Diplom Religionspädagoge (zum dritten Mal Teil des Seminarteams)
- Norberto Rasch: Pfarrer und Pädagoge, außerdem Experte in Behinderungen und Rechte für Menschen mit Behinderungen (Zum ersten Mal Teil des Teams).



Wichtige Themen, die besonders debattiert und reflektiert wurden sind waren, das Thema (Un)Gerechtigkeit im Zusammenhang mit Armut und (auch schon vorgehend zum Abschlusseminar) die Frage, was mache ich mit dem Gelernten und den Erfahrungen hier, wenn ich zurück in Deutschland bin. Vor allen Dingen die Frage nach der Gerechtigkeit hat die Freiwilligen auch belastet, da es keine perfekte Lösung gibt und sie in dem erstem halben Jahr gerade diese extreme Ungleichheiten sehr stark erlebt haben.

## Bericht zum Freiwilligenjahr 2012/2013

### Abschlusseminar

Das Abschlusseminar fand wieder im Hogar San Juan (<http://iglesiaevangelica.org/colonia-de-ancianos-hogar-san-juan/>) in Eldorado, Misiones, in der letzten Juniwoche 2013 statt. Das Abschlusseminar fand gemeinsam mit allen IERP Freiwilligen (ein Gastfreiwilliger) statt. Das Seminarteam war wieder mit Ricardo Schlegel, Ayelén Wiedenbrüg, Martin Helbig und Norberto Rasch belegt.



Das Thema „eine (un)gerechte Welt“ war erneut für die Freiwilligen ein schwer zu bearbeitendes Thema. Auch mit der Frage des Abschieds und Wiederankommens in Deutschland hat sie sehr beschäftigt.

Das Thema „eine (un)gerechte Welt“ war erneut für die Freiwilligen ein schwer zu bearbeitendes Thema. Auch mit der Frage des Abschieds und Wiederankommens in Deutschland hat sie sehr beschäftigt.

### b. **Betreuung**

#### Allgemeiner Kontakt zu den Freiwilligen

Während des ganzen Jahres haben die Freiwilligen die Möglichkeit das Freiwilligenteam per Mail, telefonisch oder auch bei Möglichkeit persönlich zu kontaktieren. Wie auch in den vorherigen Jahren gab es Freiwillige, die engeren Kontakt brauchen, wie auch welche die sich gar nicht meldeten (oder nur, wenn sie ein dringendes Anliegen hatten). Das Team hat zu einigen Freiwilligen auch engeren Kontakt gehalten, weil es die Situation erforderte.

#### Besuche der Freiwilligen

Alle Freiwilligen wurden mindestens einmal besucht, in vielen Fällen (neue Projekte, konfliktsituationen), auch zweimal. Die meisten Fernbesuche (außerhalb des Großraumes Buenos Aires) hat der Koordinator des Freiwilligenprogrammes, Ricardo Schlegel, in mehreren großen Reisen gemacht (Ayelén Wiedenbrüg war in im ersten Halbjahr in den Projekten in Colonia de Sacramento (Uruguay), Hohenau (Paraguay) und Misiones und im zweitem Halbjahr in den Projekten in Asuncion, Paraguay und in Baradero). Die Projekte im Großraum Buenos Aires hat die Assistentin des Freiwilligenprogrammes besucht. Aber es gab auch mehrere Treffen in den Projekten, den Wohnungen oder in dem Büro mit dem Koordinator des Freiwilligenprogramms. Es wurde stets versucht, dass während ein/e Ansprechpartner/in eine Besuchsrunde gemacht hat der/die andere/r im Büro ist. In den wenigen Ausnahmefällen in denen beide Ansprechpartner Freiwillige besucht haben, blieb Nicolas Rosenthal, der Leiter der Diakonieabteilung, als Ansprechpartner vor Ort.

### c. **Arbeit mit den Partnern und Projekten**

#### Kontakt zu den Projekten

Es wurden alle Projekte mindestens einmal im Jahr besucht. In einigen wenigen Fällen gab es auch Besprechungen im IERP Büro. In Sonderfällen, wie neuen Projekten oder bei Änderungen der Leiter/innen Koordinator/innen des Projektes, waren der Kontakt intensiver und es wurden auch zwei Besuche gemacht. Es wurden auch neue Projektstellen für die nächste Freiwilligengeneration identifiziert und besucht. Besonders dieses Jahr war die Möglichkeit die alle Projekte hatten, die Freiwilligenkonferenz zu besuchen. Etwa die Hälfte der Projekte, hat dieses Angebot wahrgenommen.

## Bericht zum Freiwilligenjahr 2012/2013

### Kontakt zu den Entsendeorganisationen

Es wurde regelmäßiger Kontakt per Mail und/oder telefonisch zu allen Entsendepartnern und Partnerkirchen gehalten, vor allen Dingen zum Austausch verschiedener Informationen, zum gemeinsamen Konfliktmanagement und zur Planung des nächsten Jahrgangs. Besondere Ereignisse in diesem Zusammenhang:

1. Partnerbesuch: Reise des Koordinators nach Deutschland  
Falls Fragen hierzu sind, bitte den Bericht dieser Reise lesen.
2. Empfang von Partnern vor Ort:  
Im Rahmen der Weltwärtskonferenz bekamen wir Besuch von:
  - Julia Jakobi Gies, Mitarbeiterin Weltwärts
  - Yvonne Hügele des Gustav Adolf Werkes
  - Niels von Türk vom evangelischlutherischen Missionswerk, Koordinator der Freiwilligenkonferenz.
  - Christoph Gille, Koordinator der Freiwilligenkonferenz
  - Doris Lühning und Detlef Harland von Diakonie Mitteldeutschland
  - Thomas Franke von der evangelischen Kirche im Rheinland
  - Anne Kerber vom evangelischen Freiwilligendienst

Die Partner waren in der Konferenz beteiligt, nutzten aber auch die Reise, um Projekte vor Ort zu besuchen. In den Fällen, in denen es dem Freiwilligenteam vor Ort möglich war, wurden die Partner begleitet.

Außerdem kam während des Jahres zu Besuch:

- Gerhard Duncker, Kirchenrat von der Westfälischen Landeskirche
- Wilfried Arning der Westfälischen Landeskirche
- Heike Koch der Westfälischen Landeskirche
- Karen Bergersch des Zentrum für Mission und Ökumene

3. Weltwärtskonferenz Oktober 2012  
Falls Fragen hierzu sind, bitte den Bericht der Konferenz lesen.

### d **Organisatorisches**

#### Wohnsituationen

Am Anfang des Jahres (Der Freiwilligengeneration, also Mitte des Jahres) wurde eine Wohnung aufgegeben und eine neue dafür gemietet. Hier leben drei Freiwillige, die in der Nähe von Moron in Projekten der IERP arbeiten.

Am Ende dieses Jahres wurden in vielen Fällen für die nächste Generation neue Wohnungen gesucht:

Als Resultat begann die neue Generation in 4 neuen Wohnungen, drei im Großraum Buenos Aires und eine in Chaco. Es ist sehr herausfordernd, Wohnungen zu finden, da die Verträge meist sehr streng sind (zum Beispiel, wollen die Vermieter Garantie vor Ort haben) und vor allen Dingen ist es schwer für junge Menschen (die sich noch da zu jedes Jahr ändern) eine Wohnung vermietet zu bekommen. Dazu kommt in Buenos Aires, dass die Mietpreise sehr hoch sind und meistens über unser Budget hinausgehen. Mit den vorherigen Wohnungen war es so, dass durch die Inflation der Preis jedes Mal mehr stieg, jedoch die Wohnung immer mehr heruntergekommen waren. Leider mussten wir auch gegen Ende des Jahres feststellen, dass ehemalige Freiwillige in den Wohnungen große Schäden hinterlassen haben, so dass zum Beispiel Mietverträge auch nicht erneuert worden sind.



## Bericht zum Freiwilligenjahr 2012/2013

### Überblick zu der finanziellen Situation

Die Hohe Inflation in Argentinien hat es dieses Jahr erneut schwer gemacht mit den von den Partnern gesendeten Geldern auszukommen. Beispiele von sehr stark gestiegenen Preisen:

- Kosten, um zu den Seminaren zu fahren
- Kosten für die Besuche (vor allen Dingen die Fernreisen)
- Wie oben erwähnt, die extrem erhöhten Mietpreisen
- Die Nebenkosten der gemieteten Wohnungen (haben sich zum Teil verdoppelt)
- Neu zu kaufende Gegenstände für die Wohnungen: zum Beispiel Matratzen
- Die Essenspreise

Es ist eine Herausforderung mit dieser Situation umzugehen, da man sich nicht auf Kosten verlassen kann. Auch für die Freiwilligen ist es sehr herausfordernd, mit dem Geld klarzukommen, das sie für die Verpflegung bekommen.

### **3. Reverseprogram**

Unsere Partner in Deutschland und wir haben uns immer gewünscht, dass wir die Möglichkeit haben auch Jugendlichen aus den La Plata Ländern ein Freiwilligendienst zu ermöglichen. Seit 4 Jahren entsenden wir Freiwillige, wofür wir uns bei unseren Partnern bedanken, besonders bei den Schwestern und Brüdern aus Westfalen, die dies ermöglichen.

Denn ein solches Jahr verändert und prägt nicht nur die Menschen, mit denen die Freiwilligen in Deutschland arbeiten, sondern auch die junge Menschen selbst, die viel erwachsener in die Heimat zurückkommen. Während dem diakonischen Jahr, arbeiten Freiwillige in verschiedenen Einsatzorten, von Kindergärten bis zu Altersheimen und prägen mit ihrer Präsenz und Persönlichkeit den Alltag in den Einrichtungen.

Im Jahr 2013 haben wir für das Diakonische Jahr 7 Freiwilligen ausgewählt



- Jessica Aparicio kommt aus unserer diakonischen Aufgabe in Florencio Varela, in der Provinz Buenos Aires. Sie ist in Altdorf bei Nürnberg.
- Ingrid Schneider kommt aus Bella Vista, Paraguay. Sie ist in Düren, Nordrhein-Westfalen
- Daiana Fries kommt aus Alcaráz, Provinz Entre Rios. Sie ist in Iserlohn, Westfalen
- Daiana Rizzo aus unserer diakonischen Aufgabe in Casa San Pablo, in der Provinz Buenos Aires, ist in Bielefeld
- Daiana Zapke kommt aus der Stadt Buenos Aires, ist in Halle (Westfalen)
- Nelson Carrion aus unserer diakonischen Aufgabe in El Sembrado, Ezeiza, Provinz Buenos Aires ist in

## Bericht zum Freiwilligenjahr 2012/2013

Bielefeld, Westfalen

- Florencia Romero kommt aus Montevideo und leistet ihr FSJ in Eldorado, Prov. Misiones in Argentinien.

### d. Ausreise- und Rückkehrerseminar

Im Reverseprogramm kombinieren wir Ausreise- und Rückkehrerseminar. Dies ist sehr bereichernd, denn so können sich ehemalige und zukünftige Freiwillige austauschen. Dieses Jahr war das Seminar vom 6. bis zum 10. Februar in Baradero.

### e. Verbreitung des Programmes und "Werbung" innerhalb der IERP

Dieses Jahr haben wir uns vorgenommen das Reversprogramm in der Kirche bekannter zu machen. So waren wir in Konferenzen, Jugendlagern und anderen Treffen präsent. Ehemalige Freiwillige, Annika Prättsch und Aldana Ayala, waren in den Bezirken Misiones und Paraguay und haben das Programm vorgestellt (Jugendlager und andere Veranstaltungen). Ricardo Schlegel tat dies in Buenos Aires (zum Beispiel in einer zur IERP gehörenden Schule) und Ayelén Wiedenbrüg auch in Paraguay in einem regionalen Treffen aller Jugendlichen.

### f. Vorbereitungen für den Flug: Visum

Alle Visa wurden rechtzeitig vor dem Flug beantragt und wurden auch erhalten. Trotzdem war es in manchen Fällen mit der Zeit sehr knapp. Aus diesem Grund wurde entschieden im darauffolgendem Jahrgang das gesamte Verfahren etwas früher anzugehen, so dass es zeitlich besser funktioniert alle nötigen Papiere von Argentinien und von Deutschland gesammelt zu haben und in der Botschaft abgeben zu können. Hierbei ist ein enger Kontakt zu den Partnern in Deutschland sehr wichtig.

### g. Betreuung

Wie auch beim Freiwilligenjahr der deutschen Freiwilligen in den La Plata Ländern haben wir auch hier engen Kontakt zu den entsanten Freiwilligen, via Telefon, Mail oder Skype. Darüber hinaus besuchte Ricardo Schlegel die Freiwillige im November 2012 und führte Einzelgespräche mit ihnen. Zu den bedeutensten Konflikten/Kriesensituationen gehörte die Schwierigkeit die deutsche Sprache zu erlernen.

### h. Finanzen

In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu erwähnen, dass die Arbeit des Koordinators des Reversprogramms ehrenamtlich ist. Die Kosten für die Seminare werden durch einen Spendenkreis und einer Kollekte gedeckt. Die Partner in Deutschland decken die Kosten des Aufenthalts der Freiwilligen, wofür wir uns noch einmal in diesem Rahmen bedanken wollen.